Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 23

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 32. Jahrgang

Gür die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer=Schule:

Boltsichule . Mittelichule . Die Lehrerin . Seminar

Inseraten-Annahme, Drud und Berfand durch die Graphische Anftalt Otto Walter A.= G. . Olten

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei ber Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Ueber Bersönlichkeit (Fortsetzung) — Bom Frage- zum Schuhputfasten — Schulnachrichten — Bücher- ichau — Krankenkasse — Himmelserscheinungen im Monat Juni — Beilage: Bolksschule Nr. 11

Ueber Persönlichkeit

Bon Dr. P. Beda Sophan O. S. B., Difentis / (Fortfegung)

Un und für sich mar es gewiß berechtigt und braucht fein Bebenten erweden, wenn man neben der genannten ontologischen Definition auch eine ethisch-moralische Auffassung in den Begriff Person und Persönlichkeit hineintrug. Freilich mußte diese Auffaffung zu ganz falichen Konsequenzen führen und hat auch im weitesten Umfang bazu geführt, so= bald man ben Menschen von Gott trennte und ihn nach Kants Vorgang autonom erklärte. Um meisten ift der Begriff Perfonlichkeit, so wie er fich in ber neuesten Zeit entwidelt und geltend gemacht hat, von Nietsiche beeinflußt worden. Darum einige Bemerfungen über biefen vielgenannten Mann! Man bat in den letzten Jahren auch auf unserer Seite begennen, ihn milder zu beurteilen, und glaubt, ihm namentlich mehr pspchologisches Verständnis entgegenbringen zu muffen, jo 3. B. auch Riefl in fei= nem interessanten Buche "Katholische Weltanicauung und modernes Denfen". Es muß gewiß unfer Mitleid erregen, daß Nietiche trot ernfter religiöser Erziehung burch seine Mutter schon in ziemlich früher Jugend dem Atheismus verfiel, und namentlich, daß er dos Christentum nur in der Form fennen lernte, wie er es bei Schopenhauer porfand, für ben Christentum und Buddhismus so ziemlich das Gieiche sind. Da sich Nietsiches ganze Natur, vielleicht gerade wegen ihrer frankhaften Beranlagung, gegen jede Lebensverneinung aufbäumte, wie sie der Buddhismus und also auch nach Niehiches falicher Meinung das Christentum lehrte, o entwidelte fich bei ihm ber furchtbare Saf gegen Chriftentum und Chriftus. Möhler bemerkt ein=

mal, mit dem Glauben an Christus und seine Gott= heit gehe gewöhnlich der Gottesglauben überhaupt verloren. Dies trifft auch bei Nietsiche zu. Er hatte gewiß ein starkes religioses Bedürfnis, allein ba es nicht befriedigt murbe - burch weffen Schuld, miffen wir nicht genau - fo brachte ihn eine Art Berzweiflung, wenn nicht der allmählich seinen Geist umnachtende Wahnfinn, auch zu jenem Gotteshaffe, der sich in Gotteslästerungen ergeht, wie wir sie wohl in der gangen Weltliteratur nicht finden. Fer= ner ist es wohl wahr, daß Nietsiche, wie Riefl betont, als großer Künstler bie religiösen und moralischen Fragen allzusehr von einem mehr ästhetischen Standpunfte aus betrachtete; es ift jener Standpuntt, der 3. B. auch Schiller, wie er selbst schreibt, "für die großen Damonischen, für jene Bosewichte begeisterte, die Erstaunen abzwingen, für Ungeheuer mit Majestät, für Beifter, die bas Lafter reigt um der Größe willen, die ihm anhängt, um ber Rraft willen, die es entfesselt, um der Gefahren willen, die es begleiten." (Vorrede zu den Räubern).

Wir müssen aber, und baran sollte man heute oft erinnern, auch alle Kunst und bas ästhetische Urteil dem Gebote Gottes unterwersen. Man mag also Rietzsche noch so sehr in psychologischem Einfühlen mit Milbe beurteilen, er darf uns nicht führen, und namentlich muß die Jugend vor seinen Werken gewarnt werden, was auch Kiest ernst tut mit den Worten: "Wer Nietzsches Worte logisch nimmt, macht ihn zum Verbrecher, und der junge Mensch, der ihn sich zum Führer nimmt, muß des-